

Aderlass an einem Donaustaat

Autor(en): **Kündig, W. / Vosseler, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 38

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

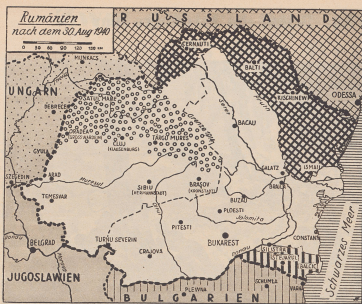
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aderlaß an einem Donaustaadt

Die Gebietsabtretungen Rumäniens an seine Nachbarstaaten Sowjetrußland, Ungarn und Bulgarien

Bilbericht von W. Kühnig und P. Vossler



Karte von Rumänien und den an die Nachbarstaaten abgetretenen Gebieten. Es wurde abgetreten: An Rußland Bessarabien und die Nordbukowina (gleich 69.000 km² mit 1,6 Millionen Einwohnern); an Ungarn Nordsiebenbürgen und das Szeklerland (mit Kreisen bedeckt) 44.000 km² mit 2,5 Millionen Einwohnern; an Bulgarien die Süddobrudscha (gleich 17.000 km² mit 190.000 Einwohnern). In ganzem ein Gebiet, das rund 1/3 so groß ist wie die Schweiz und das Aderthalfläche ihrer Einwohnerzahl ausweist.

Carte des territoires rétrocédés par la Roumanie: A la Russie (surfaces quadrillées) Bessarabie et Bucovine du nord 69.000 km², 1,6 millions d'habitants. A la Hongrie (surfaces pointillées) Nord-Siebanie du nord, 44.000 km², 2,5 millions d'habitants. A la Bulgarie (surfaces rayées verticalement) Dobroudja du sud, 17.000 km² et 190.000 habitants. L'ensemble de ces territoires représente une superficie de deux fois et demie celle de la Suisse.

Am dem Weltkrieg, des Rumäniens an der Seite der Entente mitmachte, ging es nach den Friedensverträgen von St. Germain, Neuilly und Trianon als Großstaat mit 295.000 km² Oberfläche und 16,8 Millionen Einwohnern hervor. Bis Ende 1939 erhöhte sich die Einwohnerzahl auf 19,7 Millionen. Den Großteil der Gebiete, die Rumänien vor zwanzig Jahren zugefallen sind, hat es im Laufe von drei Monaten wieder verloren: Bessarabien und die Bukowina durch den gewaltsamen Einmarsch der Sowjetarmee an Rußland, Nordsiebenbürgen und einen Teil des Szeklerlandes durch den Schiedspruch der Achsenmächte an Ungarn, die Süddobrudscha durch friedliche Verhandlungen an Bulgarien. Großrumänien ist wieder zu einem Kleinstaat von 194.000 km² Größe mit 13,3 Millionen Einwohnern zusammengeschrumpft.

La Roumanie saignée

Par les traités de St-Germain, Neuilly et Trianon, la Roumanie, pour récompense à sa fidélité à l'Entente pendant la guerre, voyait accroître son royaume dans de considérables proportions. Vingt ans plus tard, en trois mois, cet Etat fut contraint de rétrocéder la presque totalité de ces territoires. La Roumanie qui en 1939 comptait 295.000 kilomètres carrés et 19,7 millions d'habitants ne possède plus aujourd'hui que 194.000 kilomètres carrés et 13,3 millions d'habitants.

Siebenbürgen mit dem Szeklerland — Transylvanie et pays des Sicules



Klausenburg von der Zindkelle. Die Gründung der Stadt erfolgte durch Deutsche am Ende des 12. Jahrhunderts. Im 15. und 16. Jahrhundert dominierte bereits das ungarische Element. Klausenburg ist das geistige Zentrum Siebenbürgens, eine Stadt der Mittel- und Hochschulen und Museen. Die Entwicklung der Stadt war nach unter rumänischer Herrschaft nicht gebremst. Sie hat das erste Hunderttausend der Einwohnerzahl schon vor zehn Jahren überschritten.



Straße aus dem Szeklerdorf Bicalta bei Tugad in der Nähe von Kronstadt. Die Dorflage deutet auf die Struktur eines Ackerbauers-Vielhöfner-Dorfes hin. Die Szekler führen auch heute noch durch- aus die Eisenheute, wenn auch eine gewisse Assimilation mit den Collegen aus nicht ausbleibt. Das arbeitsame Volklein, das den kargsten Teil Siebenbürgen beackert, wickelt nun seinen Haushalt: es wird an der ungarischen Regierung so wenig schicklich wie bei salin an der rumänischen.

Fondée au XVII^e siècle, par les colons allemands, Klausenburg devint dès le XVI^e siècle une ville française qui porte le nom de Cluj. Centre intellectuel de la Transylvanie, elle compte de très nombreux collèges, écoles et musées. Sa population dépassa 100.000 âmes.

Süddobrudscha — Dobroudja



Bewässerungsanlagen eines Bulgaren südlich Tarasova. Wo immer eine Quelle mit dem wasserreichen Plateau des Dohi Orman aufsteigt, ist der Heilige und blühende Bulgare bereit, seine Bewässerung zu zeigen. Er hat die Kunst von Tieren übernommen. Wasserrollen, Arris- schalen, Tonnen und Pfeffermörser werden hauptsächlich geplant.



Türke aus der Gegend von Dostlar. Die Süddobrudscha läßt sich vielfach etwa so gliedern: Im Südwesten sind noch Türken ansässig. Hier der Dooos etwa Rumänen, im Bazarig und bis an Schwarz Meer Bulgaren und Tataren. Es ist erwiesen, daß die Bulgaren auf der Hochfläche selbst zuletzt eingewandert sind, unmittelbar bevor die Ankaufsmännchen-Kolonisten, die wieder eingewandert sind. Die Türken haben hier noch alle Merkmale eines Rückzugsgebietes voll bewahrt, obgleich viele dem Ruf nach Klein- sassen gefolgt sind und — über zurückkehren.

Rares sont les sources sur le plateau de Dohi Oran. Fortes est une habitude de l'ingénieur à trouver des solutions au problème de l'irrigation qui permet la culture des melons d'eau, des arichants, des tomates et des poivrons.

Turc de la région de Dostlar. Dans la Dobroudja cohabitent Roumains, Tatars, Bulgares et Turcs. Ces derniers, dans les vallées du pays, n'ont pas tous accédé à l'émigration que leur fit le gouvernement d'Atchata de réintégrer leur terre-patrie. Beaucoup sont de- meurs, d'autres sont revenus.

Bessarabien und Nordbukowina — Bessarabie et Bucovine du nord



Die ehemalige Eisenbahnbrücke am Auslauf des Dniestr ins Schwarze Meer. Sie verband Süd- bessarabien mit Odessa. Bei ihrem Rückzug auf Odessa zerstörten sie die Bukowina im Jahre 1918. Der Zugang ist da übrig, um die Liberrate der Brücke wegzuschaffen. Zwanzig Jahre lang bildete diese der Dniestr die Grenze, und Rumänien und Rußland schlossen sich hermetisch gegenüber ab. Jetzt sind beide Ufer des Dniestr wieder räumlich, und die Grenze verläuft entlang des Fluß. So wird wohl in naher Zeit die Brücke wieder neu erbaut werden.



Blick vom Freertrum in Cernowitza über den Pruth in die Nordbukowina. Cernowitza ist mit rund 125.000 Einwohnern die Hauptstadt der Bukowina, die bis 1918 an Österreich gehörte. Die Stadt selbst liegt, wie alle Städte der Um- gebung, auf dem rechten Ufer der Pruth. Die Stadt zeigt sich strahlenförmig, wie neben Rumänien, Dendenen, Polen, zur Hilfe, Juden und Russen wohnen.

Cernowitza, sur la rive droite du Pruth, appartenait jusqu'en 1918 à la couronne austro-hongroise. Cette ville, capitale de la Bucovine, abrite 125.000 âmes, population composée en majorité de Roumains, petits Russiens, Allemands, Polonais, Ra- thines et Juifs.

Die ehemalige Eisenbahnbrücke am Auslauf des Dniestr ins Schwarze Meer. Sie verband Süd- bessarabien mit Odessa. Bei ihrem Rückzug auf Odessa zerstörten sie die Bukowina im Jahre 1918. Der Zugang ist da übrig, um die Liberrate der Brücke wegzuschaffen. Zwanzig Jahre lang bildete diese der Dniestr die Grenze, und Rumänien und Rußland schlossen sich hermetisch gegenüber ab. Jetzt sind beide Ufer des Dniestr wieder räumlich, und die Grenze verläuft entlang des Fluß. So wird wohl in naher Zeit die Brücke wieder neu erbaut werden.

A l'endroit où la Dniestr se jette dans la mer Noire existait un pont de chemin de fer qui reliait au- toritairement la Bessarabie du sud à Odessa. De ce pont, que les Bulgares ont fait sauter en 1918 pour couvrir leur retraite, ne subsistent que ses vestiges. Les Russes ayant récupéré actuellement les deux rives du fleuve qui baigne Odessa, on lui a déjà fait l'annonce roumaino-soviétique se proposant de recon- struire ce pont.